

Schwungvoll, spritzig und subtil

Die „Oberton“-Streicher
im Kammermusiksaal.

Direkte Gegenüberstellung zeitlich oder inhaltlich benachbarter Werke mag den Blick für qualitative Unterschiede schärfen. So geschehen im voll besetzten Kammermusiksaal mit dem bewährten Grazer Oberton String Octet. Gleichsam zum Vergleich präsentierte das Ensemble zwei Originalwerke: eines von Felix Mendelssohn Bartholdy und, vorweg, ein Oktett aus der Hand des dänischen Komponisten Niels Wilhelm Gade.

Dieser, ein guter Freund Mendelssohns, lebte fünf Jahre lang in Leipzig. Bei aller satztechnischen Könnerschaft mutet das 1848 entstandene Werk irgendwie unausgeglichen, ja mitunter geradezu fragmentarisch an. Das feinsinnig-einfallreiche, schwungvolle Opus 20 (!) des erst 16-jährigen Mendelssohn hingegen vermittelt bereits souveräne Genialität.

All dies wie auch noch zwei Piazzolla-Zugaben wurde vom achtköpfigen Meisterteam spritzig, detailgenau und subtil vermittelt, wobei die Handschrift des Ensemblegründers und Primus inter pares Jevgenijs Čepoveckis durchschimmerte.

Walther Neumann



**Das Grazer Oberton String
Octet begeisterte wieder** KK